

VORWORT

So eine Arbeit wird eigentlich nie fertig,
man muß sie für fertig erklären,
wenn man nach Zeit und Umständen
das möglichste getan hat.

(GOETHE, *Italienische Reise*, 16. 3. 1787)

Die Liste der altpersischen Inschriften in dem Standardwerk *Old Persian* von Roland G. KENT (vgl. KENT 1953, 107a–115b) zeichnet sich dadurch aus, daß dort am Ende auch die dem Verfasser seinerzeit – das Vorwort zur ersten Auflage dieses Werkes ist vom März 1950 datiert – bekannten Spuria, d. h. die in nachachaimenidischer, gewöhnlich erst neuerer und neuester Zeit gefälschten Texte, zusammengestellt sind (S. 115b: „Spur. a–h“). Diese Liste wurde von Manfred MAYRHOFFER in seinem *Supplement zur Sammlung der altpersischen Inschriften* mit „Spur. i–k“ weitergeführt (vgl. MAYRHOFFER 1978b, 36 § 12). Sie ist in den letzten Jahrzehnten allerdings immer länger geworden und bedarf daher dringend der Revision und der Ergänzung, auch wenn derlei gefälschten Texten als nicht-authentischen Quellen an sich keine wissenschaftliche Bedeutung zukommt. Eine vollständige Sammlung dieser in neuerer Zeit entstandenen und meist in unredlicher Absicht geschaffenen Texte ist also zu einem dringenden Desiderat der Altpersisch-Forschung geworden. Der sich daraus ergebenden Aufgabe widmet sich die vorliegende Arbeit, in der erneut der Versuch unternommen werden soll, sämtliche Texte dieser Art, die im Laufe der Zeit bekanntgeworden sind, zusammenzutragen, vorzustellen und in philologisch-sprachwissenschaftlicher Hinsicht zu kommentieren. Ich bin allerdings davon überzeugt, daß in öffentlichen oder privaten Sammlungen noch weit mehr solcher Texte schlummern, von denen bislang keine Kunde zu mir gelangt ist. Entsprechende Hinweise sind mir deshalb in höchstem Maße willkommen.

Da die bisherige Reihung dieser gefälschten oder nachgebildeten altpersischen Keilinschriften (als „Spur. a–k“) keinem erkennbaren inhaltlichen System folgte und da hier ein Mehrfaches an solchen Texten zu verzeichnen ist, habe ich eine völlig neue Zitierweise eingeführt. In Kapitel 3 werden unter den Nummern **F 1 ff.** (F = Fälschung) die Inschriftenfälschungen behandelt,

grob geordnet nach Inschriften auf Metalltäfelchen, Ton- und Steintafeln, figürlichen und ähnlichen Objekten, Waffen, Gemmen und Siegeln. Am Ende dieses Kapitels folgt anhangsweise die sog. „Inscription von Tarku“ (F 27), bei der es sich nicht um einen ‘Text’ im eigentlichen Sinne handelt. Das Kapitel 4 enthält dann als N 1 ff. (N = Nachbildung) die mir bekanntgewordenen modernen Nachbildungen in altpersischer Keilschrift. Gerade auch solche Texte dürften in weit größerer Zahl existieren.

Die Fälschung eines Textes stellt einen Vorgang dar, der die Vorspiegelung falscher Tatsachen beabsichtigt und den betreffenden Text oft auch als das Werk eines ‘falschen’, nämlich älteren Autors ausgibt. Solche Fälle von nicht-authentischen Texten hat es auch im Altertum schon gegeben, auch im Achaimenidenreich. Es erscheint mir deshalb angebracht, die einschlägigen altpersischen Texte in die Betrachtung mit einzuschließen, da sie uns lehren können, worauf es zu achten gilt und wie der Nachweis für Unechtheit bzw. jüngere Entstehungszeit eines Textes zu führen ist. Deshalb werden die mehr oder weniger sicheren Beispiele solcher altpersischer Inschriften, die später entstanden sind, als es der darin genannte königliche Verfasser vermuten läßt, in einem eigenen Kapitel (Kapitel 2) vorgestellt und knapp diskutiert.

Die Umschrift des Altpersischen ist außer in (als solchen ausdrücklich gekennzeichneten) Zitaten aus der Fachliteratur die heute übliche. Bei phonetisch-phonemischen Transkriptionen, wie sie zur leichteren Lesbarkeit oft genügen, folge ich dem in SCHMITT 1991a und 2000 geübten Verfahren. Die Inschriften werden nach dem seit KENT 1953 eingebürgerten, von MAYRHOFER 1978b und SCHMITT 2000 weitergeführten Siglensystem bezeichnet. Es erhalten jedoch alle Siglen im Hinblick auf die Ausbaufähigkeit des Systems grundsätzlich außer den beiden ersten zur Bezeichnung von König und Fundort dienenden Ordnungselementen noch einen dritten Buchstaben („a“, „b“ usw.) zur Unterscheidung mehrerer Texte desselben Königs vom gleichen Ort: Statt „DE“ (= Dareios I., Elvend) soll es also „DEa“ heißen, auch wenn es bis jetzt nur diese eine Dareios-Inschrift vom Berg Elvend gibt.

Ein herzlicher Dank gebührt verschiedenen Kollegen und Institutionen im In- und Ausland für Hinweise, Auskünfte und die Hilfe bei der Beschaffung von Abbildungsmaterial. Sie werden jeweils an Ort und Stelle genannt. Zum wiederholten Male habe ich der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, ihrem Institut für Iranistik und den beiden Herausgebern für die Aufnahme dieser Schrift in die *Veröffentlichungen zur Iranistik* zu danken.